

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zu Walchunus' Zeit stand das Kloster weit und breit in grossem Ansehen. Neben ihm wirkte noch ein Magister Chunradus, als solcher 1270 urkundlich erwähnt.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts lebte der Chorherr Altmann, der vermuthlich scholasticus war, da er mit einer bedeutenden Dichtergabe grosse Vertrautheit mit Horaz und Vergil vereinigte.

Jedenfalls konnte die Bildung eines solchen Mannes nicht ohne Einfluss auf seine Umgebung bleiben.

Im Todtenbuche des Propstes Heinrich II. ist ein Rudiger scholasticus verzeichnet, der in späteren Nekrologien ausdrücklich scholasticus von St. Florian genannt wird. Derselbe hat keinen Beisatz, der ihn als Geistlichen kennzeichnete, was doch sonst bei Angehörigen des Hauses geschieht. Es ist dies ein Beweis, dass man schon im 13. Jahrhundert auch Laien als scholastici aufnahm, was später in St. Florian öfter der Fall war.

Im selben Todtenbuch wird unter dem 25. März ein Wernhart scholasticus noster subdiaconus genannt, ohne den Beisatz frater noster, womit beständig in den Nekrologien von St. Florian ein Mitglied des Stiftes gemeint ist.

Man hat sich also in diesem Falle einen Weltgeistlichen zu denken, der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts Lehrerdienste in St. Florian versah. Im Falle der Noth musste oft ein Studierender der Theologie aushelfen.

Ein fragmentarisches Nekrologium von St. Florian zählt zwar viele Cleriker und Scholaren auf, welche theils dem Stifte St. Florian angehörten, theils hier ihre Ausbildung erhielten und somit einen erfreulichen Beweis für die Frequenz der Schule im 13. Jahrhundert geben, allein die Kraft der geistlichen Körperschaften war doch im Sinken, indem sie aus sich selbst das nöthige Lehrpersonal nicht hervorzubringen vermochte.

Zwei an Propst Einwik (1295—1313) geschriebene und noch erhaltene Briefe bekunden seine Sorgfalt für Schulunterricht und Disciplin. Er war selbst der hervorragendste Zögling der Klosterschule im 13. Jahrhundert gewesen.

Die ununterbrochene Fortdauer der Schule im 14. Jahrhundert bezeugt die Stiftung, welche drei Brüder aus dem Geschlechte der Starhenberge 1323 nach St. Florian machten.

Das Todtenbuch von St. Pölten kennt einen Heinricus diaconus, scholasticus domus S. Floriani aus dieser Zeit.

Die Reform-Commission, welche im Jahre 1419 in St. Florian anwesend war, verlangte die Herstellung einer inneren und äusseren